Die Unterteilung der Mark in lateinisch *solidi* wird ins Schwedische mit Örtug übersetzt (z.B. Nr. 2). Mit welchem Kurs sind 500 Goldgulden in Nr. 229 im Register der Gruppe der Geldbeträge von mehr als 10.000 Mark (S. 365) zugeordnet? Das schön gestaltete Buch ist eine sehr spannende thematische Urkundensammlung, die auch viele Bezüge über Schweden hinaus aufweist. Das Register der ausländischen Orte (S. 359, dazu Karte S. 110) verweist auf Orte im restlichen Skandinavien, im Baltikum sowie in Norddeutschland, Belgien, Frankreich und Italien. Hubert Emmerig

Antonio Sánchez González, Los privilegios rodados del Archivo Ducal de Medinaceli: Una sección facticia singular, Edad media 22 (2021) S. 385–412, stellt eine Sammlung von 97 Originalurkunden der Könige von Kastilien-León aus der Zeit von 1175 bis 1480 vor, die überwiegend aus verschiedenen Adelsarchiven stammen und mit der Zeit in den Besitz der Herzöge von Medinaceli gelangten. Frank Engel

Francisco Saulo Rodríguez Lajusticia, La relación de Jaime I de Aragón con sus hijos en los registros de cancillería (1257–1276) (Fuentes históricas aragonesas 87) Zaragoza 2019, Institución Fernando el Católico, 228 S., ISBN 978-84-9911-540-5, EUR 35. – Jakob I. der Eroberer (1213–1276) ist sicherlich der bekannteste der ma. Herrscher der Krone Aragón. Dies liegt vor allem an seiner langen Regierungszeit, den Eroberungen von Valencia und den Balearen, die ihm seinen Beinamen einbrachten, sowie seinem literarisch-historiographischen Vermächtnis in Form seiner Autobiographie. Doch wurden unter Jakob I. auch erstmals systematisch Register geführt, die ab dem Jahr 1257 durchgängig überliefert sind. Aus diesem Bestand speist sich die Edition, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Untersuchung der Verbindungen Jakobs zu seinen Kindern auf eine neue Grundlage zu stellen. Den Dokumenten voran stellt R. L. eine Einleitung, die zum einen die Forschungs- und Editionsgeschichte der Register abdeckt und zum anderen die einzelnen Nachkommen und ihr Verhältnis zum König vorstellt. Diese Zusammenstellung wird für künftige Forschungen sehr nützlich sein, da sie auch jene legitimen wie illegitimen Söhne und Töchter behandelt, die bisher weniger Aufmerksamkeit erhalten haben. Insgesamt stellt der Hg. eine große Forschungslücke fest, die vor allem jene Nachkommen betrifft, die später keine Herrschaft übernahmen (also alle außer Jakob II. von Mallorca und Peter III. von Aragón). In Bezug auf die bisher ediert vorliegenden Dokumente Jakobs I. – v.a. in der 2017 abgeschlossenen maßgeblichen, siebenbändigen Edition von Huici Miranda / Cabanes Pecourt, Documentos de Jaime I de Aragón, aber auch in anderen kleineren Editionsprojekten – bietet der Band dann auch eine signifikante Erweiterung. Von den 157 hier edierten Dokumenten waren 61 zuvor nicht oder nur teilweise ediert, und 49 finden sich nicht bei Huici Miranda / Cabanes Pecourt. Die eingangs formulierte Forschungslücke vermag der Band aber nicht ganz zu schließen. Dazu wäre es notwendig gewesen, sich nicht nur auf die Register, sondern auch auf andere dokumentarische Überlieferungen zu stützen. Auch ist es bedauerlich, dass sogar innerhalb der Register nur Dokumente aufgenommen wurden,

in denen die Söhne ausdrücklich als Empfänger auftreten. Dies hat zur Folge, dass Schreiben, die auf deren Bitten ausgestellt wurden oder in denen sie anderweitig erscheinen, keine Erwähnung finden. Dabei bieten gerade erstere eine wichtige Perspektive auf die Binnenorganisation der Herrschaft. Insgesamt handelt es sich nichtsdestoweniger um einen nützlichen Band, der insbesondere für die Herrschaftsorganisation und -beteiligung von Nachkommen in der Krone Aragón einiges Material bereithält. Beschlossen wird die Edition durch ein Orts- und Personenregister sowie eine Liste mit Kurzregesten, in der die Dokumente noch einmal gesondert unter den jeweiligen Nachkommen aufgelistet werden. Robert Friedrich

Maria Magdalena Zunker, Ein Verbrüderungsbrief des Johanniterordens mit der Abtei St. Walburg aus dem Jahre 1313. Ein Zeugnis aus dem Umfeld der ehemaligen Templerkommende Moosbrunn (Moritzbrunn, Landkreis Eichstätt), Zs. für bayerische LG 82 (2019) S. 299–316, 2 Abb., veröffentlicht aus dem Archiv des Klosters einen Verbrüderungsbrief, den sie mit den Kreuzzugsplanungen der Jahre nach 1310, aber auch mit der Übernahme der nahe Eichstätt gelegenen Templerniederlassung Moosbrunn durch die Johanniter in Verbindung bringen will. V. L.

Tamara N. Tatcenko, Briefe und Urkunden hessischer Landgrafen aus dem 16. Jahrhundert aus einer Sammlung in St. Petersburg, Hessisches Jb. für LG 71 (2021) S. 179–198, bespricht und ediert einige aus dem Handel nach St. Petersburg gelangte Stücke, deren ältestes den Verkauf von bis dahin dominikanischem Klosterbesitz in Treysa betrifft. Otfried Krafft

Regesten zu den Briefregistern des Deutschen Ordens III: die Ordensfolianten 5, 6 und Zusatzmaterial, hg. und bearbeitet von Jürgen Sarnowsky (Beihefte zum Preußischen Urkundenbuch 4) Göttingen 2017, V & R unipress, 290 S., ISBN 978-3-8471-0833-7, EUR 45. – Der nunmehr dritte Regestenband schließt an das 2008–2012 an der Univ. Hamburg angesiedelte DFG-Projekt „Erschließung und virtuelle Rekonstruktion der älteren Register der Kanzlei des Deutschen Ordens“ an und enthält Regesten zu den Briefregistern eines seit 1945 verschollenen Ordensfolianten, des Ordensfolianten 5 (ehemals Hochmeister-Registranten IIa und IIb), sowie zu einem im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin befindlichen Ordensfolianten, dem Ordensfolianten 6 (ehemals Hochmeister-Registrant III). Inhaltlich stehen die bearbeiteten Ordensfolianten in enger Beziehung zueinander; beide entstammen im Wesentlichen der Amtszeit des Hochmeisters Heinrich von Plauen, greifen aber auch in die Zeit nach dessen Absetzung aus. Die Regesten zum Ordensfolianten 5 umfassen den Zeitraum von November 1410 bis Februar 1414; der Ordensfoliant 6 erfasst undatierte Stücke aus dem Jahr 1412 bis zu einem Brief von Januar 1414. Als Zusatzmaterial wurde ein von der Literatur dem Ordensfolianten 6 zugewiesenes Stück von November 1412 mit aufgenommen. Der von S. mit wesentlicher Unterstützung von Florian Dirks und Sebastian Kubon bearbeitete Band folgt in seiner Struktur den vorhergehenden